

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gestaltete Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 106.

Hirschberg, Sonnabend, den 9. Mai 1891.

12. Jahrg.

Die Antikornzoll-Liga

Ist zur Zeit wieder rüstig an der Arbeit. Raum wurde in einigen Blättern die Befürchtung ausgesprochen, daß wir möglicherweise einer Missernte entgegengehen könnten, da schlug in Freihändlerkreisen jedes Herz höher vor Freuden und auf der ganzen Linie ertönte noch einmal das stürmische: Fort mit den Getreidezöllen! Das Brot wird theurer; es muß theurer werden, lehrten die freisinnigen Zeitungen und brachten allerlei wunderbares statistisches Material herbei, um den Bäckern eine möglichst erhebliche Steigerung der Brotpreise begreiflich zu machen, und als dann tatsächlich an einzelnen Orten der Wint beherzigt wurde, mußte diese „Brottheuerung“ als Argument für die schleunige Aufhebung der Getreidezölle dienen. Mit gewohnter Geschäftigkeit hat denn auch die „Freisinnige Zeitung“ schon wieder die stehende Rubrik „Zur Lebensmittelvertheuerung“ eingerichtet. Das Richter'sche Organ marschirt an der Spitze der Antikornzoll-Liga und weiß sogar eine „Kartoffeltheuerung“, die in der jetzigen Jahreszeit nichts seltenes ist, auf die — Kontingentirung der Branntweinsteuer zurückzuführen.

Den Hauptpekulanten an der Börse wird dieser neue Vorstoß der Freihändler natürlich äußerst gelegen kommen; sie treiben durch die schon dargelegten Kunststücke die Getreidepreise in die Höhe und können sich mit unschuldigster Miene getroßt auf die freihändlerische Presse berufen, wenn man ihnen nahe treten möchte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß internationale Spekulantengruppen thätig sind, um hinsichtlich des Getreides bedeutende Preissteigerungen zu bewirken. In Berlin und Wien, in New-York und Chicago betreiben derartige Gruppen die Hausse in Weizen; in Budapest haben es die Weizenpekulanten auf Hafer und Raps abgesehen. Gegen die Unternehmer dieser „Lebensmittelvertheurer“ sind die Freihändler blind. Ob einzelne Spekulanten an der Börse das Getreide vertheuern, um während kurzer Zeit ohne besondere Mühe Millionen einzustreichen, darum kümmert sich der bewußte Freihändler nicht; im Gegentheil unterstützt er diesen „Handel“ als „wesentlichen Faktor“ im heutigen Geschäftsleben. Wenn aber die deutschen Landwirthe Schutz für ihre Produkte begehren, nicht um Kapitalien anzuhäufen, sondern um wenigstens bestehen zu können, dann ist die Antikornzoll-Liga aus dem Plan, um von den Millionen zu sprechen, mit denen dem Großgrundbesitz die Taschen gefüllt würden, und um — vielleicht damit die Augen des Volkes von dem Börsentreiben abgelenkt werden — „nachzuweisen“, daß die Getreidezölle allein das Brot vertheuern.

Kundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 8. Mai. Unser Kaiser hat seine durch keinerlei Zwischenfall getrübbte, glanzvolle Rheinreise beendet, und wird heute Freitag Mittag zum Privatbesuch des Großherzogs von Baden, seines Onkels, in Karlsruhe eintreffen. Von Köln war der Kaiser nach einer von rauschenden Ovationen begleiteten Rheinfahrt am Dienstag Abend in Bonn, wo er studirt hat, eingetroffen und festlich empfangen worden. Am Mittwoch Vormittag fand ein kleines Manöver der Bonner Garnison statt,

worauf der Kaiser an der Spitze der Königshusaren zur Stadt zurückkehrte. Auf der Fahrt zum Manöverplatze passierte der Prinzessin Adolph von Schaumburg-Lippe, der Schwester des Kaisers, das Malheur, aus dem Wagen geschleudert zu werden. Die hohe Frau wurde nicht verletzt. Am Donnerstag erfolgte die Begegnung des Kaisers mit dem Großherzoge Adolph von Luxemburg, früherem Herzoge von Nassau. Der Kaiser empfing seinen hohen Gast mit königlichen Ehren, eine Ehrenwache war aufgestellt, die beide Fürsten nach herzlichster Begrüßung besichtigten. Der Kaiser und der Großherzog fuhren gemeinsam in die Stadt ein, von ununterbrochenen Hochrufen begrüßt. Der Verkehr zwischen den beiden Fürsten war, was allgemein bemerkt wurde, ein sehr ungezwungener. Die Tafel wurde im Familienskreise eingenommen. Bei der Abfahrt geleitete der Kaiser den Großherzog abermals. Irgend welche politische Folgerungen sind an diese Begegnung natürlich nicht zu knüpfen. Sie beweist aber, daß der Großherzog durch die Ereignisse von 1866 wirklich einen tiefen Strich gemacht hat.

— Kaiser Wilhelm wird kommenden Sonntag zum Besuch in Darmstadt eintreffen. — Aus der allernächsten Umgebung des Monarchen wird ganz bestimmt versichert, daß die Worte: „Ich allein bin Herr im Lande“ in Düsseldorf tatsächlich gefallen sind.

— Der Kaiser und die Kaiserin ließen sich auf das Eingehendste über die Verhältnisse Helgolands Bericht erstatten und sprachen wiederholt ihren wärmsten Dank für die friedliche Entwicklung der Insel und für das Erblühen des Seebades aus. Diese Worte des Kaisers und seiner Gemahlin dürften auf der Insel ganz besondere Freude hervorrufen.

— Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht den Wortlaut der Trinksprüche, welche Kaiser Wilhelm auf den ihm zu Ehren gegebenen Gastmählern in Düsseldorf und Köln gehalten hat. Die viel besprochenen, von allen Anwesenden gehörten Worte: „Einer ist Herr im Lande, und der bin Ich; keinen Anderen werde Ich neben Mir dulden!“ sind in dem Bericht fortgelassen. Gesprochen sind sie indessen, denn in allen an der Tafel selbst aufgenommenen Stenogrammen finden sie sich. Der Kaiser ist wohl der Ansicht gewesen, daß diese Verkündung genügt, und daß es nicht noch der amtlichen Bekräftigung bedarf, durch welche diese ohnehin scharfen Worte nur noch mehr verschärft würden. In dem amtlichen Texte heißt es nur, daß „dem Monarchen in dem auf das Wohl des Ganzen gerichteten Streben vertrauensvoll zu folgen ist.“ Die Stelle, welche sich auf den Frieden bezieht, lautet im „Reichsanz.“: „Ich wollte nur, der europäische Frieden läge nur in Meiner Hand, Ich würde jedenfalls dafür sorgen, daß er nimmer gestört würde. Wie dem nun aber auch sei, Ich werde jedenfalls nichts unberücksichtigt lassen, was an Mir liegt, daß er nicht gestört werde.“

— Die „Post“ schreibt: Einzelne Blätter melden gerüchtwaise die bevorstehende Verlobung des Erbgroßherzogs von Luxemburg mit einem Mitgliede des preussischen Königshauses. Die Nachricht stammt von auswärts, und wir haben festgestellt

können, daß man in Berliner Hofkreisen von einer solchen Verlobung nichts weiß.

— Fürst Bismarck ist Dienstag Nachmittag in Begleitung Prof. Schwenningers und des Privatsecretärs Chrysander in Hamburg zur Besichtigung des bei Brunsbüttel ankernden Riesendampfers „Fürst Bismarck“ anwesend gewesen. Am Abend kehrte der Fürst nach Friedrichruh zurück. Von der Bevölkerung wurde Fürst Bismarck mit lebhaften Ovationen begrüßt. — Der Deputation des 19. hannoverschen Wahlkreises gegenüber hat Fürst Bismarck bestätigt, daß er in dieser Session des Reichstages nicht mehr erscheinen wird, er will bekanntlich erst im Herbst seinen Sitz einnehmen. Das Anerbieten des Herrn von Bleichröder, welcher seine Villa dem Fürsten für die Zeit seines Aufenthalts zur Verfügung stellen wollte, hat Fürst Bismarck dankend abgelehnt.

— Die Reichstagssession wird, wie nunmehr definitiv feststeht, nicht geschlossen, sondern, voraussichtlich am Mittwoch, bis zum Herbst vertagt werden, damit die Beschlüsse der Kommission für das Krankenkassengesetz dann verwendet werden können. Die Hauptvorlage der Herbstsession wird der deutsch-österreichische Handelsvertrag sein, von welchem die Nordd. Allg. Ztg. in erschütterlich „höherem Auftrage“ wiederholt feierlich erklärt, es würden darin keine deutschen wirtschaftlichen Interessen preisgegeben.

— Die Handwerker-Konferenz soll Anfang dieses oder Ende nächsten Monats in Berlin zusammentreten. Seitens des Zentral-Ausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands sind im Ganzen 21 Handwerksmeister als Delegirte für die Konferenz in Vorschlag gebracht worden: elf Berliner, je zwei aus München, Köln, Hamburg und Lübeck, je einer aus Dortmund und Dresden. Aus Köln sind Schneidermeister Fashauer und Tischlermeister Rings, aus Dortmund Schneidermeister Möller, aus München der zweite Vorsitzende des allgemeinen Deutschen Handwerkerbundes, Abgeordneter Biehl, und Buchbindermeister Rogler gewählt worden.

— Im Auslande wird die Düsseldorfer Rede des Kaisers sehr angelegentlich erörtert. Höchlich zufrieden sind die englischen Politiker. Die Londoner Presse bespricht sehr beifällig die Rede des deutschen Kaisers und rühmt seine Friedensliebe. Er besitze auch die Macht, derselben Geltung zu verschaffen durch den Dreibund, dessen Kern die prächtige solide Militärmacht Deutschlands sei, Frankreich und Rußland könnten nicht gut gegen den Dreibund vorgehen, ohne gleichzeitig die Interessen Englands anzugreifen; die zur Verfügung Großbritanniens stehende ungeheure Reserve von Militär- und Flottenmacht halte mehr als das Gleichgewicht und werde dies fortdauernd thun. Der europäische Frieden ruhe daher in den Händen der Genossen des Dreibundes.

— Der Bergarbeiter-Streik in Westfalen. Aus Essen wird berichtet: Auch auf der Zeche „Engelsburg“ ist der Ausstand erloschen. Mittwoch arbeiteten alle Becken wieder.

— Die „Köln-Ztg.“ meldet: In St. Petersburg Generalstabskreisen verlautet, die bereits befohlene Verlegung der 22. Infanterie-Divi-

fion von Nowgorod nach der Westgrenze sei vorläufig verschoben worden, nachdem der Zar erfahren habe, daß diese Truppenverschiebung namentlich darum auf Kaiser Wilhelm einen schlechten Eindruck gemacht, weil dessen Woborrger Infanterie-Regiment zu jener Division gehört. Das Kriegsministerium habe sich natürlich dem Willen des Zaren gebeugt, hoffe aber statt dessen die Reservetruppen zu vermehren.

— **Italien.** Die Kammer hat dem Ministerium Rudini auch in der afrikanischen Frage ein volles Vertrauensvotum erteilt. Damit ist die Stellung desselben auf lange Zeit hinaus befestigt. — Verschiedene Personen, welche bei den Maitumulten eine Führerrolle spielten, sind jetzt verhaftet und werden vor Gericht gestellt werden. — Nach dem Journal „Fanfulla“ wurde ein junger deutscher Sozialist, Namens Körner aus Anhalt, Hörer an der römischen Universität, auf Befehl der Regierung verhaftet und ausgewiesen. In seiner Wohnung wurde ein umfangreicher Schriftwechsel mit deutschen Sozialisten und französischen Kommunisten beschlagnahmt.

— **Belgien.** Die belgische Regierung hofft von Tage zu Tage, der Bergarbeiterstreik werde erlöschen, aber das Gegenteil ist der Fall. Es ist zu erwarten vielmehr, daß heute Freitag die gesamten Bergleute die Arbeit ruhen lassen. Sie fordern den Achtstundentag, höhere Löhne und das allgemeine Wahlrecht. Zu befürchten ist, daß die Industriearbeiter der großen Städte sich dem Streik anschließen. In Brüssel haben bereits die Maschinenbauer und andere Arbeiter den Generalstreik beschloffen. Zwei Klassen der Bürgergarde sind einberufen. Dynamitattentate gegen die Häuser von Arbeitern, welche noch thätig sind, kommen fast jeden Tag vor, im Uebrigen ist es nur zu unterdrückten kleinen Schlägereien gekommen. Die Zahl der Streikenden beträgt gegen 90000.

— **Orient.** Die Neue Freie Presse meldet aus Belgrad, daß der junge König Alexander selbst seine Mutter gebeten hat, sie möge zeitweise wenigstens Serbien verlassen. — Die Türkei hat Russland zugestanden, daß künftig unter Handelsflagge fahrende Schiffe der russischen Kreuzerflotte ungehindert die Meerengen passieren können.

— **Amerika.** Die Mörder der Italiener in Neu-Orleans sind außer Verfolgung gesetzt. Man schreibt darüber: Die Große Jury hat nunmehr den Bericht über die Ermordung Hennessy's und das Lynchverfahren gegen die Italiener erstattet. Derselbe bezeichnet die Ermordung des Polizeichefs als ein Verbrechen, dessen gewaltsamer Charakter aus der Zahl der Kugeln, unter denen Hennessy sein Leben ausgehaucht habe, hervorgehe. Was die wiederholte Beschuldigung anlangt, daß gewisse Mitglieder der Jury ihrem Eide zuwider gehandelt hätten, so ergebe sich aus den Verhandlungen der Jury selbst, daß in dem Falle von Politz, Schaffedi und Monassero sechs Geschworene ein die Schuldfrage bejahendes und sechs ein verneinendes Urtheil abgegeben hätten. Der Bericht erörtert ferner die zur Beeinflussung der Jury von Seiten der Verteidigung gemachten Anstrengungen. Was das Meeting vom 14. März betreffe, so hätten sich zu demselben Tausende von Menschen eingefunden; das Volk sei einem plötzlichen spontanen Antriebe folgend, in einer Weise vorgegangen, daß es schwer sei, die Verantwortlichkeit für dieses Vorgehen, mit dem sich die Stadt solidarisch gemacht habe, festzustellen. Die Jury könne daher eine Verurteilung der Angeklagten in den Anklagezustand nicht gut heißen.

— **Deutscher Reichstag.** Am Mittwoch hat der Reichstag die dritte Beratung des Arbeiterschutzgesetzes beendet. Bei den Bestimmungen über die Arbeitsordnungen in Fabriken wurde zugestanden, daß die Geldstrafen für Arbeiter, welche sich grobe Verstöße zu Schulden kommen lassen, etwas erhöht werden soll. Handelsminister von Berlepsch bedauerte sehr die Ablehnung der Bestimmungen über schärfere Bestrafung der Verletzung und Aufreizung zum Kontraktbruch, deren Nothwendigkeit gerade durch den letzten Bergmannstreik in Westfalen erwiesen sei. Früher oder später würden diese Bestimmungen doch erforderlich werden. Sozialdemokratischerseits werden Behauptungen verbreitet, der letzte Streik in Westfalen sei von Arbeitgebern oder Rohlfenpekulanten angezettelt. Minister von Berlepsch und Freiherr von Stumm treten diesen Behauptungen entgegen. In Kraft treten soll das neue Gesetz im Wesentlichen am 1. April 1892. Die Gesamtstimmung über die Vorlage wird Freitag Mittag 12 Uhr erfolgen.

— **Preussisches Abgeordnetenhaus.** Mittwochssitzung. Die zweite Beratung des Kultusetats wird fortgesetzt. Abg. Pöhlen (freikons.) fällt ein sehr abfälliges Urtheil über den Kultusminister, der sich gegen früher sehr verschlechtert

habe und seinen Aufgaben nicht mehr gewachsen sei. Kultusminister Graf Redlich tritt diesen Ausführungen mit lebhafter Energie entgegen und betont, daß der Lehrstand heute weit höher stehe, als früher. Man dürfe nicht den Lehrstand für Dinge verantwortlich machen, an denen er ganz unbetheiligt sei. Auch von anderen Abgeordneten werden die Ausführungen des Abg. Pöhlen als sehr arge Uebertreibungen bezeichnet. Weiterhin wird noch die Reform des höheren Schulwesens, die bekanntlich im Gange ist, eingehend besprochen. Darauf werden die einzelnen Positionen des Kultusetats bis zur Forderung für den altkatholischen Bischof debattirt. Bei der Abstimmung über die letztere wird die Beschlußfähigkeit des Hauses konstatirt. Nur 86 Mitglieder sind anwesend. Freitag wird die Debatte fortgesetzt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 8. Mai 1891.

* [Mit sieghafter Gewalt hat der Frühling seinen Einzug in die Welt gehalten. So rasch und jäh ist fast noch in keinem Jahre der Uebergang vom rauhen Winter zum prächtigen Lenz erfolgt. Innerhalb einer einzigen Woche haben die Bäume ihre kahlen Aeste mit frischem, grünem Laub bedeckt und an vielen Stellen schon einen herrlichen, weißen Blumenmantel über sich ausgebreitet, so daß man Abends ängstlich hinausschaut zum Himmel und sich fragt: „Wird auch kein böser Frost alle die Hoffnungen mit einem Schlage vernichten?“ Die Wiesen prangen im saftigen Grün, Blumen entsprossen überall der Erde, und mit dem Dichter möchte man jubelnd ausrufen: „Das Blühen will nicht enden!“

— Auch auf unserem Gebirge hat die Macht der Frühlingssonne gewirkt und unter dem Schnee des Hochgebirges gewaltig aufgeräumt. Nicht lange mehr und „Hab mich lieb“ und „Teufelsbart“ werden ihre rothen und weißen Blütensterne dort oben öffnen und die Touristen begrüßen. In den Bauden präparirt sich Alles zum Empfang, die Wirth der Schneegruben, der Riesenbaude und der Koppe rüsten sich zum Aufstieg. Am 10. Mai wird Herr Pohl, der „höchste“ aller Wirth der Norddeutschlands, seine „Sommer-Residenz“ beziehen und beide Bauden auf der Koppe, das Hospiz auf der deutschen Seite und die böhmische Baude eröffnen.

* [Richtigstellung.] In dem in der Dienstag-Nummer der „Post“ veröffentlichten Bericht über das am Sonntag stattgefundene Jahresfest des Hirschberger Zweigvereins für die Berliner Stadtmission ist insofern ein Irrthum enthalten, als nicht die Hälfte des Ertrages der Mitgliederbeiträge nach Berlin überwiesen wird, sondern nur ein im Laufe des Jahres sich ergebender Ueberschuß. Die zur Verfügung stehenden Gelder werden zu Missionszwecken in der hiesigen Parochie verwandt. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß Jedermann als Mitglied dem Verein beitreten kann, wenn ein jährlicher Beitrag von mindestens 50 Pfg. gezahlt wird. Neuanmeldungen werden jederzeit gern von Herrn Pastor Niebuhr entgegen genommen.

† In der letzten Sitzung des Hauptvorstandes des Riesengebirgs-Vereins machte der Vorsitzende, Herr Apotheker Ziel, zuvörderst die Mittheilung, daß sich eine neue Ortsgruppe, nämlich die 66, gebildet habe; es ist dies Neusalz a. D. Der Verein zählt nun 6600 Mitglieder. Auf Veranlassung des Hauptvorstandes wird nächsten Sonntag ein Zusammenkunft mit dem Vorstande des österreichischen Riesengebirgs-Vereins in Liebau stattfinden, wobei über gemeinsame Bewegungen beraten werden soll. Die Ortsgruppe Arnoldsdorf wünscht, daß das Museum des Vereins zugänglich gemacht werde. Auf das Preisausschreiben des Hauptvorstandes ist nur eine Arbeit eingegangen; dieselbe handelt über die Entwicklung der Verkehrswege, Mittel und des Gasthauswesens im Riesengebirge und seinen Vorbergen. Der Generalversammlung wird die Wahl der Preisrichter überlassen werden. Die Legitimationskarten für Schüler bei ihren Reisen im Gebirge werden jetzt in einheitlicher Form in der Druckerei des Vereinsbundes hergestellt und können den einzelnen Ortsgruppen auf Verlangen zugestellt werden. Im übrigen beschäftigten sich die Anwesenden mit der Frage der Ergänzung des Hauptvorstandes, da in demselben jetzt drei Mitglieder neu zu wählen sind.

‡ Gestern Nachmittag vollzog der Thierschuh-Verein in feierlicher Weise eine Prämirung solcher Personen, die sich durch langjährige treue Pflege und humane Behandlung der ihnen anvertrauten Thiere ausgezeichnet oder in sonstiger Weise die Bestrebungen des Vereins wirksam gefördert haben. Diese Auszeichnung konnte sich diesmal auf eine größere Anzahl von Personen erstrecken, da durch eine edle Wohlthäterin dem Verein für diesen Zweck 50 Mk. zugewandt worden sind. Es waren folgende 13 Personen zur Prämirung eingeladen, und zwar: 1) von hier: Lohnkutscher Wilhelm Weiß, Kutscher August Gruner, Kutscher Heinrich Jahn, Kutscher Karl Feige, Kutscher Karl Spehr, städtischer Kutscher Karl Raupach und Stadtgärtner Lange; 2) von auswärts: Jungviehwärter Brauner aus Cammerwalbau, Kutscher August Bornmann aus Verbisdorf, Kutscher Joseph Pfeiffer aus Warmbrunn, Großknecht August Danniger aus Reibnitz, Kutscher Joseph Dachmann aus Malwalbau und Kutscher Engel aus Giesberg. Auch hatten sich eine Anzahl von Vereinsmitgliedern eingefunden. Herr Pastor Lauterbach leitete die Feier durch eine Ansprache ein, in welcher er im Anschluß an das Wort, das der Herr zu Moses gesprochen hat: „Siehe deine Schuhe aus, denn der Ort, darauf du stehst, ist ein

heiliges Land“, nachwies, wie die Bestrebungen der Thierschuh-Vereine nur die Ausführung eines religiösen Gedankens seien und daß durch die ganze heilige Schrift sich der Gedanke hindurchzieht, daß der Mensch berufen ist, sich der Thiere in erbarmender Liebe anzunehmen. Zum Schluß wandte sich der Redner mit anerkennenden Worten an die Eingeladenen, als diejenigen, die diese Liebe seither schon geübt. Hieran schloß sich die Vertheilung der Prämien. Jede der genannten Personen erhielt 5 Mk. baar, sowie ein eingerahmtes Diplom, das den Namen des Betreffenden und die Widmung, sowie die Unterschriften der Vorstandsmitglieder enthielt. Mit dem Wunsche, daß der heutige Tag auch für den Verein einen moralischen Gewinn, auch die Zuführung neuer Mitglieder bringen möge, sowie mit einem „Gott“ auf die Thierschuhfrage und den Thierschuh-Verein schloß die würdige Feier.

X [Zur Friedensfeier] am 10. d. M. wird noch mitgetheilt, daß die Begrüßung der geladenen Festtheilnehmer um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr im Saale des Berliner Hofes hier durch den Kreis-Ausschuß-Registrator Herrn Küffer, Hirschberg, als Committee-Vorsitzenden stattfindet und daß demnach der Zug unter Vorantritt der Jägercapelle durch denselben nach dem Felsenkeller geführt wird, woselbst im Saale die Festrede und Commerc stattfinden. Während des Marsches, welcher sich durch die äußere und lichte Burgstraße, über den Markt, die Langstraße, die Promenade, die Schützen- und Schmiedebergerstraße bewegt, findet Völlerschießen am neuen Schießhause statt. Um 1 $\frac{1}{2}$ 5 Uhr findet ein allgemeines Garten-Concert für alle Patrioten zu den bekannten Preisen statt, woran sich die Festtheilnehmer betheiligen werden. Für dieselben wird der Gesamt-Festbeitrag incl. Concert voraussichtlich 50 Pfg. nicht übersteigen.

-n- [Turnverein „Vorwärts.“] Der Turnverein „Vorwärts“ hatte für den Himmelfahrtstag einen Nachmittagsausflug nach Zillertal-Buchwald arrangirt, an welchem sich gegen 140 Personen betheiligten. Bis Zillertal wurde die Bahn benützt. Von hier ab ging es zu Fuß über den Ameisenberg nach dem Park in Buchwald. Im Garten der Geisler'schen Brauerei wurde die Kaffeepause abgehalten und mit sichtlichem Wohlbehagen trank Jeder sein Schälchen Kaffee. Die Sänger-Kiege erfreute die Anwesenden durch mehrere Chor- und Quartett-Gesänge und erntete hierfür den lebhaftesten Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft. Nachdem auch noch der oberhalb der Brauerei belegene Aussichtspunkt besucht worden war, ging es nach Zillertal zurück, woselbst in Werner's Hotel ein fröhliches Tänzchen die Stunden bis zum Abgang des Zuges verkürzte. Bald war auch hier die Zeit zum Aufbruch herangekommen und unter Wachsfadelbeleuchtung begab sich der imposante Zug nach dem Bahnhofe. Das Dampfgeschloß brachte die Ausflügler wieder wohlbehalten nach Hirschberg und hochbefriedigt von der schönen Partie suchten Alle das traute Heim wieder auf.

* [Verpachtung der Hausberg-Restaurations.] Zu dem heute Vormittag 11 Uhr angesetzten Licitationstermine zur Abgabe von Geboten für die Pachtung der Hausberg-Restaurations waren ca. 20 Bieter erschienen, davon der überwiegende Theil aus Hirschberg, ca. 5 von auswärts. Die Gebote bewegten sich zwischen 850 bis 1150 Mark, wozu letztere als Höchstgebot abgegeben wurden. Den Zuschlag hat sich der Magistrat vorbehalten, und ist derselbe keineswegs an das Höchstgebot gebunden. Der bisherige Pächter, Herr Sell, zahlt eine jährliche Pacht von 871 Mark. Zu bemerken ist noch, daß der Pächter für Beschaffung und Unterhaltung des Inventars selbst sorgen muß.

* [Einen Ausflug in das Riesengebirge] unternimmt am Sonnabend, den 9. Mai, die Sektion Görlitz des R.-G.-V. Die Abfahrt von Görlitz erfolgt Nachmittags 1 Uhr 48 Min. und sind als erstes Ziel die Bibersteine gewählt, von denen aus jetzt das Gebirge einen herrlichen Anblick gewährt, weil die noch vorhandenen Schneeflecke sich außerordentlich scharf gegen die beschatteten Partien abheben. Selbstredend muß der Besuch der Bibersteine im späten Nachmittag erfolgen, weil zu dieser Tageszeit die Beleuchtung des ganzen Gebirges von Westen her erfolgt. Nachtquartier wird in Petersdorf gemacht, um am Sonntag über den Molkefelsen den Hochwald zu besteigen und Nachmittags den Jadenfall, der bei der jetzigen Schneeschmelze einen imposanten Wasserreichtum besitzt, zu besuchen.

* [Jahrmärkte.] Am Montag und Dienstag nächster Woche findet hier Jahrmärkte, an letzterem Tage mit Viehmärkte verbunden, statt.

* [Ueber die deutschen Fleischpreise] ist jetzt eine für weitere Kreise interessante Zusam-

menstellung veröffentlicht worden. Aus den auf amtlicher Ermittlung beruhenden Ziffern erhellt deutlich, wie bei der Preissteigerung im Großhandel die Detailpreise in noch größeren Sprüngen vorwärts gehen und wie bei einem Rückgange der Engrospreise die Notierungen im Kleinhandel nur zögernd folgen. Es wird dadurch die schon oft gemachte Wahnehmung bestätigt, daß bei jeder Vorwärtsbewegung der Preise immer etwas von ihnen zurückbleibt, auch wenn die Ursachen der Preissteigerung beseitigt sind. Bei Kalbfleisch sind die Schwankungen nur sehr unwesentlich gewesen. Desto merkwürdiger ist die Preisveränderung beim Hammelfleisch. Dasselbe ist im Großhandel in den letzten zwölf Monaten von 97,2 auf 87,4 gefallen, und im Kleinhandel auf 131 Pfg. pro Kilo von 118 Pfennigen pro Kilo gestiegen. In diesem Falle fehlt es an einer ausreichenden Erklärung, die wahrscheinlich in den Export-Verhältnissen zu suchen ist. Jedenfalls steht fest, daß die Preise des Kleinhandels in Fleisch dem Rückgange der Fleischpreise im Großhandel nicht entsprechen.

* [Elftes schlesisches Musikfest.] In der Versammlung von Komitee-Mitgliedern, welche am 5. Mai im Beisein des Protektors der Musikfeste, des Herrn General-Intendanten Grafen Hochberg stattfand, ist die Solisten-Frage endgültig erledigt worden; danach werden als Solisten mitwirken die K. Hof-Opernsängerin Fräulein Elisabeth Leisinger aus Berlin (Sopran), die Opernsängerin Fräulein Wobbermin, zuletzt am Stadt-Theater zu Görlitz (Sopran), die Opernsängerin Fräulein Charlotte Huhn von der deutschen Oper in New-York (Alt), der Opernsänger Birrenkoben vom Stadt-Theater in Köln (Tenor), der K. Kammergesänger Herr Franz Beeg aus Berlin (Bariton) und der K. Konzertmeister Herr Petri aus Dresden (Violine), für einzelne kleinere Partien bleibt das Engagement von Solokräften noch vorbehalten. — In der am zweiten Festtage zur Aufführung kommenden Abendmahl-Szene aus dem ersten Akte von R. Wagners „Parsifal“ wird noch ein Chor von sechzig Knaben mitwirken, für welchen mit Genehmigung der Schulbehörde die besten Sänger des Gymnasiums bzw. Real-Gymnasiums und der höheren Bürgerschule ausgewählt worden sind und von ihren Gesangslehrern eingeübt werden.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde:

dem Hammich aufgestellt und ein Wegweiser nach der Buche auf der Klein'schen Wiese angebracht werden. In einer am Sonnabend abgehaltenen Vorstandssitzung war beschlossen worden, zur Hebung Schmiedebergs Ende Mai und Anfang Juni ein Inserat zu erlassen, in welchem Schmiedeberg dem reisenden Publikum als Aufenthalts- und Lustort empfohlen werden soll. Auch soll durch Inserate vor dem Beschädigen der Tische und Bänke gewarnt und auf die Strafbarkeit derartiger Handlungsweise hingewiesen werden. Schließlich wurde die Versammlung noch mit dem neuen Riesengebirgs-Liederbuche bekannt gemacht und sodann um 9^{1/2} Uhr die Sitzung geschlossen. — Gestern gelangte in dem Eigarren Geschäft des Herrn Rudolf Scholt ein falsches Kinnmarkstück in Zahlung, welches bald in den Besitz der Polizeibehörde gelangte. Das Falsifikat sah fast etwas fettig an, war ein wenig leichter als die echten Geldstücke und entbehrt des hellen Klanges.

a. Schönau, 7. Mai. Das Werk der hiesigen Gaskanal befindet sich seit einigen Tagen außer Betrieb. Die Straßenbeleuchtung mußte in Folge dessen unterbleiben und auch die Inhaber öffentlicher Lokale und Geschäfte, welche zu den Gaskonsumenten zählen, müssen wieder ihre Zuflucht zur Petroleumlampe nehmen. Die Vornahme einer eingehenden Untersuchung der Gaskanal durch einen technischen Beamten ist dringend notwendig und dürfte auch demnächst erfolgen.

h. Görlitz, 7. Mai. Dem Malergehilfen Vincenz Sobczyk hieselbst, der im August v. J. den Schulknaben Räder und den Bäckerlehrling Nase in Greiffenberg vom Tode des Ertrinkens beim Baden im Dueißflusse gerettet hat, ist die Erinnerungs-Medaille für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

g. Liegnitz, 7. Mai. Die hiesige Sektion des deutschen Schulvereins hat ihre Auflösung beschlossen, da die Mitgliederzahl immer geringer wurde. — Bei einem Bau in der Glogauerstraße stieß man beim Ausheben des Baugrundes in erheblicher Tiefe auf altes, sehr massives Mauerwerk, an welchem noch gut erhaltene Thürwölbungen, sowie Widerlager für Kreuzwölbungen sichtbar waren. Die Gestalt der zu dem Mauerwerk benutzten Ziegel ist übereinstimmend mit den am Schlosse und den Kirchen verwendeten, so daß man dadurch auf ein hohes Alter des Mauerwerkes schließen kann. Nach dem alten Plane von Liegnitz und den Ueberlieferungen hat an jener Stelle ein Thorthurm gestanden. — In der letzten Sitzung der Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts wurde u. A. gegen den Arbeiter Karl Piegorka aus Bunzlau wegen Bigamie verhandelt. Derselbe war angeschuldigt, als Ehegatte der Auaupte Ernestine Piegorka, aeb. Conrad, am 1.

jugend auffing), ergoß sich auf das Straßenpflaster. Der Schaden ist kein geringer, den er beträgt 280 Mark.

l. Glatz, 6. Mai. Am Freitag kam vor der hiesigen Strafkammer der bedauernswürdige Unglücksfall, durch welchen die Frau des Pächters der Chausseezoll-Hebestelle Burmann ihr Leben verlor, zur gerichtlichen Verhandlung. Herr P. war der fahrlässigen Tödtung angeklagt. P. war auf den Anstand gegangen. Die von P. benützte Flinte war geladen, als er zurückkehrte. P. lehnte die Flinte an die Mauer. In diesem Augenblick scheint nun die Flinte in's Rutschen gekommen zu sein. P. griff nach dem Gewehr, das entlud sich, und der Schuß traf mit der vollen Ladung die Frau Pauline P. derartig in den Kopf, daß sie lautlos und todt umfiel. Mit Rücksicht auf den schweren Verlust, den P. durch den jähen Tod der mit ihm in 25jähriger glücklicher Ehe lebenden Gattin erlitten, lautete das Urtheil nur auf einen Monat Gefängnis.

horka D.-L., 7. Mai. Die Stellmacher Rudolph'schen Eheleute in dem benachbarten Müdenhain feierten am Sonntag das seltene Fest der eisernen Hochzeit. In der hiesigen Kirche, wo vor 65 Jahren das Paar auch getraut worden war, wurde dasselbe vor der versammelten Gemeinde von Neuem eingesegnet. Groß war die Zahl der Angehörigen und Nachkommen, die sich zu dem Feste eingefunden hatten. Das Jubelpaar ist trotz des Alters von 90 und 83 Jahren noch verhältnismäßig rüstig und auch geistig frisch.

* Nikolai, 5. Mai. In einer eigenthümlichen Angelegenheit nahm, wie oberschlesische Blätter berichten, ein hiesiger Bürger die Versicherungsgesellschaft, bei der er gegen Unfälle versichert ist, in Anspruch. Um bei einer theatralischen Aufführung mitzuwirken, hatte er sich schminken lassen. Bald nachdem die Schminke wieder abgewaschen war, stellte sich eine bedenkliche Blutvergiftung ein. Die Gesichtshaut wurde blutroth, die Augen waren stark angeschwollen und heftige Schmerzen stellten sich ein. Durch ärztliche Hilfe wurde nach vierwöchentlicher Kur die Krankheit behoben und erhielt der Beschädigte von der Gesellschaft an 200 M. ausbezahlt.

* Ratibor, 6. Mai. Ein Thäter des grauenhaften, im Walde bei Böhlen in Mähren verübten Mädchenmordes wurde in der Person des Baganten

Aber es stammte aus unebenbürtiger Ehe ab, und deshalb stieß es die stolze Gräfin von sich.

Vor dem Gasthofs knallte der ungeduldig harrende Kutscher der Hohenstein'schen Herrschaften mit der Peitsche und aus der Wirthsstube klang mißthönendes Kindergeschrei, als die Gräfin Yeltich wie geistesabwesend die Thür öffnete. Der junge Baron Egon von Hohenstein saß rittlings auf einem Stuhl neben der älteren Cousine, während Olga, die jüngere, sehr ungeduldig auf und ab schritt.

„Was hat es denn hier gegeben?“ frug die Gräfin streng, denn der Anblick der unartigen Nichte regte die Dame auf.

Die beiden älteren Kinder stürmten mit allerlei Anklagen auf sie ein; Olga hatte sich mit ihnen gezannt und schließlich in voller Wuth die Schwester geschlagen.

Da wandte sich die gestrenge Tante in jähem Zorn, völlig ohne die ihr sonst eigene Selbstbeherrschung, zu der kleinen Mißethäterin und gab ihr eine so starke Ohrfeige, daß sie taumelte. „Hier hast Du Deine Strafe für dies bodenlos ungezogene Betragen!“ rief die Gräfin dabei. „Zu Hause aber wird der Papa Dich noch weiter strafen.“

Erschrocken blickten die drei Kinder auf die zornige Tante, denn sie hatten dieselbe noch nie so maßlos erregt gesehen. Ihr Gesicht war völlig farblos und die Hände flogen nervös in der Luft umher.

Olga, die in Folge der Ohrfeige laut aufweinen mochte, blieb erschrocken und stumm bei dem Anblick der zornigen Tante, und duckte sich scheu in die Wagenecke, als sie bei der Rückfahrt neben die Gräfin zu sitzen kam.

Was war wohl mit der Gräfin geschehen, um bei ihr diese fassungslose Erregung hervorzurufen? fragte sich vergeblich der junge Egon von Hohenstein.

Ehe der Wagen abfuhr, bog sich die Gräfin Yeltich nochmals aus demselben und redete den Kellner jetzt mit leiser Stimme an:

„Wissen Sie nicht, ob es dem kranken Circusreiter, der oben im Mansardensübchen liegt, besser geht?“

gesprochen, daß das Kind sie nicht recht verstehen konnte, aber es kam gehorsam heran und streckte der Gräfin die Hand entgegen.

Eine seltsame Bewegung malte sich bei dem Anblicke des Kindes in deren kaltem Antlitze aus. Erst schien es, als wolle sie die Kleine herb zurückweisen, aber ein den Sohn streifender scheuer Seitenblick ließ die Gräfin zögernd das Händchen des Kindes ergreifen, das sie unbefangen darbot.

„Wie heißt Du, Kleine?“ frug die Gräfin dann mit sichtlicher Ueberwindung und ohne einen wärmeren Ausdruck in dem feinen Gesicht, welches wieder kalt wie Marmor zu sein schien.

„Ruth heiße ich,“ antwortete das Kind, „aber eigentlich nennen sie mich alle Prinzess Schneewittchen, weil ich im Circus öfters als Prinzess Schneewittchen aufgetreten bin, und Papa nennt mich deshalb auch gern „Schneewittchen.“

„Ein Name aus dem — Circus,“ verwies die Gräfin streng, „der paßt nicht für Dich, mein Kind.“

„O doch,“ antwortete das Kind. „Auch Arnold sagte mir, daß Großpapa mich immer so nennen würde.“

„Ruth,“ fiel der Papa bittend ein, „nenne die Dame hier einmal Großmama. Willst Du?“

„Aber warum denn?“ frug das Kind erstaunt.

„Sie ist uns doch ganz fremd und ich habe ja gar keine Großmama!“

„Du hast recht, Kind,“ erwiderte hastig und schroff die Gräfin, „Du hast keine Großmama und wirst zum Großvater reifen.“

„Mutter?“ rief da entsetzt der sterbende Circusreiter und fuhr so jäh empor, daß der Eisbeutel, der seine glühende Brust kühlen sollte, herab glitt und zur Erde fiel. „nein, es ist nicht Dein Ernst, — Du wirst Dich nicht von meinem armen Kinde wenden, wenn ich todt bin!“

Wieder ergriff ein heftiger Kampf das Herz der stolzen Dame, nervös zog sie den Shawl fester um sich und aus den kalten grauen Augen sprühte ein feindseliger Strahl über das reizende Kind hin.

„Mein theurer Albrecht,“ sagte sie dann hastig, „ich freue

sion von Nowgorod nach der Westgrenze sei vorläufig verschoben worden, nachdem der Zar erfahren habe, daß diese Truppenverschiebung namentlich darum auf Kaiser Wilhelm einen schlechten Eindruck gemacht, weil dessen Wyborger Infanterie-Regiment zu jener Division gehört. Das Kriegsministerium habe sich natürlich dem Willen des Zaren gebeugt, hoffe aber statt dessen die Reservetruppen zu vermehren.

— Italien. Die Kammer hat dem Ministerium Rubini auch in der afrikanischen Frage ein volles Vertrauensvotum erteilt. Damit ist die Stellung desselben auf lange Zeit hinaus befestigt. — Verschiedene Personen, welche bei den Maitumulten eine Führerrolle spielten, sind jetzt verhaftet und werden vor Gericht gestellt werden. — Nach dem Journal „Fanfulla“ wurde ein junger deutscher Sozialist, Namens Körner aus Anhalt, Hörer an der römischen Universität, auf Befehl der Regierung verhaftet und ausgewiesen. In seiner Wohnung wurde ein umfangreicher Schriftwechsel mit deutschen Sozialisten und französischen Kommunisten beschlagnahmt.

— Belgien. Die belgische Regierung hofft von Tage zu Tage, der Bergarbeiterstreik werde erlöschen, aber das Gegenteil ist der Fall. Es ist zu erwarten vielmehr, daß heute Freitag die gesamten Bergleute die Arbeit ruhen lassen. Sie fordern den Achtstundentag, höhere Löhne und das allgemeine Wahlrecht. Zu befürchten ist, daß die Industriearbeiter der großen Städte sich dem Streik anschließen. In Brüssel haben bereits die Maschinenbauer und andere Arbeiter den Generalstreik beschossen. Zwei Klassen der Bürgergarde sind einberufen. Dynamitattentate gegen die Häuser von Arbeitern, welche noch thätig sind, kommen fast jeden Tag vor, im Uebrigen ist es nur zu unterdrückten kleinen Schlägereien gekommen. Die Zahl der Streikenden beträgt gegen 90000.

— Orient. Die Neue Freie Presse meldet aus Belgrad, daß der junge König Alexander selbst seine Mutter gebeten hat, sie möge zeitweise wenigstens Serbien verlassen. — Die Türkei hat Rußland zugestanden, daß künftig unter Handelsflagge fahrende Schiffe der russischen Kreuzerflotte ungehindert die Meerengen passieren können.

— Amerika. Die Mörder der Italiener in

habe und seinen Aufgaben nicht mehr gewachsen sei. Kultusminister Graf Zedlitz tritt diesen Ausführungen mit lebhafter Energie entgegen und betont, daß der Lehrerstand heute weit höher stehe, als früher. Man dürfe nicht den Lehrerstand für Dinge verantwortlich machen, an denen er ganz unbeteiligt sei. Auch von anderen Abgeordneten werden die Ausführungen des Abg. Lohren als sehr arge Uebertreibungen bezeichnet. Weiterhin wird noch die Reform des höheren Schulwesens, die bekanntlich im Gange ist, eingehend besprochen. Darauf werden die einzelnen Positionen des Kultusetats bis zur Forderung für den altkatholischen Bischof debattelos genehmigt. Bei der Abstimmung über die Letztere wird die Beschlußfähigkeit des Hauses konstatirt. Nur 86 Mitglieder sind anwesend. Freitag wird die Debatte fortgesetzt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 8. Mai 1891.

* [Mit sieghafter Gewalt hat der Frühling seinen Einzug in die Welt gehalten. So rasch und jäh ist fast noch in keinem Jahre der Uebergang vom rauhen Winter zum prächtigen Lenz erfolgt. Innerhalb einer einzigen Woche haben die Bäume ihre kahlen Aeste mit frischem, grünem Laub bedeckt und an vielen Stellen schon einen herrlichen, weißen Blumenmantel über sich ausgebreitet, so daß man Abends ängstlich hinausschauend zum Himmel und sich fragt: „Wird auch kein böser Frost alle die Hoffnungen mit einem Schlage vernichten?“ Die Wiesen prangen im saftigen Grün, Blumen entsprossen überall der Erde, und mit dem Dichter möchte man jubelnd ausrufen: „Das Blühen will nicht enden!“ — Auch auf unserem Gebirge hat die Macht der Frühlingssonne gewirkt und unter dem Schnee des Hochgebirges gewaltig aufgeräumt. Nicht lange mehr und „Hab mich lieb“ und „Teufelsbart“ werden ihre rothen und weißen Blütensterne dort oben öffnen und die Touristen begrüßen. In den Bauden präparirt sich Alles zum Empfang, die Wirthhe der Schneegruben, der Riesenbaude und der Koppe rüsten sich zum Aufstieg. Am 10. Mai wird Herr Pohl, der „höchste“ aller Wirthhe Norddeutschlands, seine „Sommer-Residenz“ beziehen und beide Bauden auf der Koppe, das Hospiz auf der deutschen Seite und die böhmische Baude eröffnen.

* [Richtigstellung.] In dem in der Dienstag-Nummer der „Post“ veröffentlichten Bericht über das am Sonntag stattgefundene Jahresfest des Hirschberger Zweigvereins für die Berliner Stadtmission ist insofern ein Irrthum enthalten, als nicht die Kasse des Ertrages der Mitaliederbeiträge nach Berlin

heiliges Land“, nachwies, wie die Bestrebungen der Thierschutz-Vereine nur die Ausführung eines religiösen Gedankens seien und daß durch die ganze heilige Schrift sich der Gedanke hindurchzieht, daß der Mensch berufen ist, sich der Thiere in erbarmender Liebe anzunehmen. Zum Schluß wandte sich der Redner mit anerkennenden Worten an die Eingeladenen, als diejenigen, die diese Liebe seither schon geliebt. Hieran schloß sich die Vertheilung der Prämien. Jede der genannten Personen erhielt 5 Mk. baar, sowie ein eingerahmtes Diplom, das den Namen des Betreffenden und die Widmung, sowie die Unterschriften der Vorstandsmitglieder enthielt. Mit dem Wunsche, daß der heutige Tag auch für den Verein einen moralischen Gewinn, auch die Zuführung neuer Mitglieder bringen möge, sowie mit einem „Goch“ auf die Thierschutzsache und den Thierschutz-Verein schloß die würdige Feier.

X [Zur Friedensfeier] am 10. d. M. wird noch mitgetheilt, daß die Begrüßung der geladenen Festtheilnehmer um 3¼ Uhr im Saale des Berliner Hofes hier durch den Kreis-Ausschuß-Registrator Herrn Küster, Hirschberg, als Comité-Vorsitzenden stattfindet und daß demnächst der Zug unter Vorantritt der Jägercapelle durch denselben nach dem Felsenkeller geführt wird, woselbst im Saale die Festrede und Commercis stattfindet. Während des Marsches, welcher sich durch die äußere und lichte Burgstraße, über den Markt, die Langstraße, die Promenade, die Schützen- und Schmiedbergerstraße bewegt, findet Völlerschießen am neuen Schießhause statt. Um ½ 5 Uhr findet ein allgemeines Garten-Concert für alle Patrioten zu den bekannten Preisen statt, woran sich die Festtheilnehmer theilnehmen werden. Für dieselben wird der Gesamt-Festbeitrag incl. Concert voraussichtlich 50 Pfg. nicht übersteigen.

n.-[Turnverein „Vorwärts.“] Der Turnverein „Vorwärts“ hatte für den Himmelfahrtstag einen Nachmittagsausflug nach Zillertal-Buchwald arrangirt, an welchem sich gegen 140 Personen theilnahmen. Bis Zillertal wurde die Bahn benutzt. Von hier ab ging es zu Fuß über den Ameisenberg nach dem Park in Buchwald. Im Garten der Geisler'schen Brauerei wurde die Kaffeepause abgehalten und mit sichtlichem Wohlbehagen trank Jeder sein Schälchen Kaffee. Die Sänger-Kiege erfreute die Anwesenden durch mehrere Chor- und Quartett-Gesänge und erntete hierfür den lebhaftesten Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft. Nachdem auch noch der oberhalb der Brauerei belegene Aussichtspunkt besucht worden war, ging es nach Zillertal zurück, woselbst in Werner's Hotel ein fröhliches Ländchen die Stunden bis zum Abgange des Tages verfuhrte.

mich ja ganz von Herzen, Dich wiedergesehen zu haben, indeß — Du begreifst — seit Deiner Heirath liegen unsre Verhältnisse doch so weit auseinander, — daß es mir unmöglich sein dürfte — dieses Kind —

„Mein Kind ist es, Mutter!“ unterbrach sie der Sterbende, in dessen Augen genau dasselbe Feuer aufzuleuchten begann, welches in den Augen der stolzen Mutter sprühte.

„Ja gewiß, mein Sohn, und wenn es mir persönlich auch sehr traurig ist, Dich einst so sehr an — jenem leichtfertigen Geschöpfe hängen zu wissen, so kann . . .“

„Sie war meine rechtmäßige Frau und trug genau den Titel einer Gräfin Veltch, wie Du, Mutter,“ schrieb der todtkranke Circusreiter auf.

„Ja, — Du sagst es, Albrecht,“ erwiderte die Gräfin mit Eiseskälte, „aber Du kannst unmöglich verlangen, daß ich plötzlich mit diesem Kinde an der Hand in der Gesellschaft auftauche und sie als meine Enkelin vorstelle. Ich will ihr aber eine mäßige Pension aussetzen.“

Da richtete sich der unglückliche Sohn der hochmüthigen Gräfin hoch im Bette auf, ein zorniger Blick flammte in seinen Augen und er hob stolz das todtkranke Haupt.

„Ich begreife Ihre Ablehnung, Frau Gräfin,“ antwortete er voll bitterem Hohn, „und es sei fern von mir, Sie zu solch' einem — fatalen Schritte zu veranlassen, Ihre leibhaftige Enkelin in Ihre Obhut zu nehmen. Mein Töchterchen tritt nunmehr unter dem schlichten Namen Ruth Berger in die Welt hinaus und wird bei ihrem Großvater eine Heimath finden, wenn ich die Augen geschlossen habe.“

Die Gräfin fühlte dunkle Röthe über ihr Antlitz fliegen und wollte begütigend die magere Hand des todtkranken Sohnes ergreifen, doch der Circusreiter zog dieselbe ungestüm zurück.

„Sie vergeben mir, gnädige Frau,“ fuhr er dann bitter fort, „daß mein thörichtester Wunsch Sie an das Sterbebett eines Mannes führte, der einst Ihren Namen trug und noch in der Todesstunde erkennen muß, daß er keine Mutter mehr besitzt!“

„Albrecht,“ schrieb da die Gräfin von Neuem auf und wollte

sich über ihn stürzen, doch er wehrte sie ab und blickte Hülfe flehend zu Arnold hin.

„Ich bitte, meine letzten Augenblicke mir und meinem Kinde nicht zu trüben,“ sagte er dann matt, aber doch herb. „Arnold, zeige der Dame den Weg!“

Ja, dieser jetzt so elend gewordene Circusreiter Graf Albrecht von Veltch, war der Sohn der stolzen Gräfin, ihr eigen Fleisch und Blut, stolz und starr wie sie selbst.

Der Gräfin erschrockener Blick fiel noch einmal auf die hoch-aufgerichtete Gestalt des kranken Sohnes im Bette, welcher jetzt mit dem linken Arm das herbeigetruppelte Kind umschlang, dann senkte sie den Kopf und schritt hinaus zu der Thür, die Arnold, nachdem die Dame gegangen, von innen abschloß.

Noch einmal blieb die Gräfin in stummen Kampfe draußen auf der Schwelle stehen, dann aber raffte sie sich mit einem tiefen Seufzer auf und schritt die Treppe hinab. Bei dem Heruntersteigen hörte sie einen scharfen Schrei und leises Weinen des kleinen Mädchens. War es vorüber mit dem Kranken? Starb er vielleicht in diesem Moment, ihr Sohn, ihr einst so schöner, stolzer Albrecht, auf den sie so viel gehalten. O, es hatte sich zum zweiten Male ein Bruch zwischen Mutter und Sohn vollzogen, erst um der Circusreiterin und nun um des Kindes willen, welches aus der Ehe Graf Albrechts mit der Künstlerin hervorgegangen war.

Die Gräfin fühlte, daß sie ihren Sohn nun für immer verloren habe, nachdem sie ihn kaum wiedergesunden hatte.

Die Gräfin Veltch war nicht allein stolz, ihr Sohn war es auch, und nach den schneidenden Abschiedsworten von heute gab es kein Wiedersehen zwischen Mutter und Sohn mehr, ein Veltch blickte nur so flammend und herb, wenn er für immer ein Band zerriß, welches sein Herz bisher gefesselt. O, wie die Gräfin die Circusreiterin und das lockige Kind haßte, denn durch beide hatte sie ja den Sohn verloren. Prinzess Schneewittchen nannte der Vater das Kind! Es war allerdings das süßeste, schönste Gesichtchen, das die Gräfin je gesehen, wie Milch und Blut!

menstellung veröffentlicht worden. Aus den auf amtlicher Ermittlung beruhenden Ziffern erhellt deutlich, wie bei der Preissteigerung im Großhandel die Detailpreise in noch größeren Sprüngen vorwärts gehen und wie bei einem Rückgange der Engroßpreise die Notierungen im Kleinhandel nur zögernd folgen. Es wird dadurch die schon oft gemachte Wahnehmung bestätigt, daß bei jeder Vorwärtsbewegung der Preise immer etwas von ihnen zurückbleibt, auch wenn die Ursachen der Preissteigerung beseitigt sind. Bei Kalbfleisch sind die Schwankungen nur sehr unwesentlich gewesen. Desto merkwürdiger ist die Preisveränderung beim Hammelfleisch. Dasselbe ist im Großhandel in den letzten zwölf Monaten von 97,2 auf 87,4 gefallen, und im Kleinhandel auf 131 Pfg. per Kilo von 118 Pfennigen per Kilo gestiegen. In diesem Falle fehlt es an einer ausreichenden Erklärung, die wahrscheinlich in den Export-Verhältnissen zu suchen ist. Jedenfalls steht fest, daß die Preise des Kleinhandels in Fleisch dem Rückgange der Fleischpreise im Großhandel nicht entsprechen.

* [Elftes schlesisches Musikfest.] In der Versammlung von Komitee-Mitgliedern, welche am 5. Mai im Beisein des Protektors der Musikfeste, des Herrn General-Intendanten Grafen Hochberg stattfand, ist die Solisten-Frage endgiltig erledigt worden; danach werden als Solisten mitwirken die R. Hof-Opernsängerin Fräulein Elisabeth Leisinger aus Berlin (Sopran), die Opernsängerin Fräulein Bobbermin, zuletzt am Stadt-Theater zu Görlitz (Sopran), die Opernsängerin Fräulein Charlotte Huhn von der deutschen Oper in New-York (Alt), der Opernsänger Birrenkoven vom Stadt-Theater in Köln (Tenor), der R. Kammer Sänger Herr Franz Beck aus Berlin (Bariton) und der R. Konzertmeister Herr Petri aus Dresden (Violine), für einzelne kleinere Partien bleibt das Engagament von Solokräften noch vorbehalten. — In der am zweiten Festtage zur Aufführung kommenden Abendmahl-Szene aus dem ersten Akte von R. Wagners „Parsifal“ wird noch ein Chor von sechzig Knaben mitwirken, für welchen mit Genehmigung der Schulbehörde die besten Sänger des Gymnasiums bezw. Real-Gymnasiums und der höheren Bürgerschule ausgewählt worden sind und von ihren Gesangslehrern eingeübt werden.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Schlüssel. — Verloren: Eine Broche, ein paar Weintrauben darstellend, ein vernickelter Federhalter mit Stempelvorrückung und eine Broche, ein Zehnmarkstück enthaltend.

* [Feuer.] Wie uns mitgeteilt wird, ist gestern gegen Mittag die Baumgarten'sche Besingung in Boberullersdorf abgebrannt. Das Feuer soll beim Brodbaden entstanden sein.

* Schmiedeberg, 6. Mai. Gestern Abend fand die 3. diesjährige Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins statt, welche von 14 Mitgliedern besucht war. Zunächst gedachte der Vorsitzende, Herr Rektor Klapschke, des Ablebens des Feldmarschalls Grafen Moltke und wurde das Andenken desselben durch Erheben von den Plätzen geehrt. Zur Mittheilung gelangte, daß von den beantragten 850 M. vom Centralvorstande 350 M. für die hiesige Ortsgruppe bewilligt sind. Auf Antrag eines Mitgliedes sollen mehrere Bänke auf

dem Hammer aufgestellt und ein Wegweiser nach der Buche auf der Klein'schen Wiese angebracht werden. In einer am Sonnabend abgehaltenen Vorstandssitzung war beschlossen worden, zur Hebung Schmiedebergs Ende Mai und Anfang Juni ein Insektat zu erlassen, in welchem Schmiedeberg dem reisenden Publikum als Anhaltspunkt- und Lustort empfohlen werden soll. Auch soll durch Inserate vor dem Verschärfen der Fische und Bänke gewarnt und auf die Strafbarkeit derartiger Handlungsweise hingewiesen werden. Schließlich wurde die Versammlung noch mit dem neuen Riesengebirgs-Liederbuche bekannt gemacht und sodann um 9 1/2 Uhr die Sitzung geschlossen. — Gestern gelangte in dem Cigarren-Geschäft des Herrn Rudolf Scholz ein falsches Fünfmarsstück in Zahlung, welches bald in den Besitz der Polizeibehörde gelangte. Das Falsificat fühlte sich etwas fettig an, war ein wenig leichter als die echten Geldstücke und entbehrt des hellen Klanges.

a. Schöna u., 7. Mai. Das Werk der hiesigen Gasanstalt befindet sich seit einigen Tagen außer Betrieb. Die Straßenbeleuchtung mußte in Folge dessen unterbleiben und auch die Inhaber öffentlicher Lokale und Geschäfte, welche zu den Gaskonsumenten zählen, müssen wieder ihre Zuflucht zur Petroleumlampe nehmen. Die Bornahme einer eingehenden Untersuchung der Gasanstalt durch einen technischen Beamten ist dringend notwendig und dürfte auch demnächst erfolgen.

h. Görlitz, 7. Mai. Dem Malergehilfen Vincenz Sobczyk hieselbst, der im August v. J. den Schulknaben Räder und den Bäckerlehrling Nase in Greiffenberg vom Tode des Ertrinkens beim Baden im Queisflusse gerettet hat, ist die Erinnerungs-Medaille für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

8. Liegnitz, 7. Mai. Die hiesige Sektion des deutschen Schulvereins hat ihre Auflösung beschlossen, da die Mitgliederzahl immer geringer wurde. — Bei einem Bau in der Glogauerstraße stieß man beim Ausheben des Baugrundes in erheblicher Tiefe auf altes, sehr massives Mauerwerk, an welchem noch gut erhaltene Thürwölbungen, sowie Widerlager für Kreuzwölbungen sichtbar waren. Die Gestalt der zu dem Mauerwerk benutzten Ziegel ist übereinstimmend mit den am Schlosse und den Kirchen verwendeten, so daß man dadurch auf ein hohes Alter des Mauerwerkes schließen kann. Nach dem alten Plane von Liegnitz und den Ueberlieferungen hat an jener Stelle ein Thorthurm gestanden. — In der letzten Sitzung der Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts wurde u. A. gegen den Arbeiter Karl Piegorka aus Bunzlau wegen Bigamie verhandelt. Derselbe war angeschuldigt, als Ehegatte der Auguste Ernestine Piegorka, geb. Conrad, am 1. März d. J. mit der unberechtigten Ernestine Mitschke aus Bunzlau eine neue Ehe eingegangen zu sein, ohne daß die Ehe mit seiner ersten Frau gelöst war. Der Angeklagte räumte unumwunden seine That ein. Das Urtheil lautete, dem Antrage der königl. Staatsanwaltschaft gemäß, auf 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

b. Sagan, 7. Mai. Ein bedauerliches Malheur passirte einem Kollutscher des Speditours Fischbach hieselbst. In der Replerstraße fiel nämlich ein mit Rothwein gefülltes Faß im Gewichte von vier Centnern von seinem Wagen herab und zerbarst. Beide Böden fielen gleichsam heraus, und das edle Raß, von dem auch nicht mehr ein Tropfen zu retten war (abgesehen von dem, was die Straßen-

jugend auffing), ergoß sich auf das Straßenpflaster. Der Schaden ist kein geringer, den er beträgt 280 Mark.

1. Glatz, 6. Mai. Am Freitag kam vor der hiesigen Strafkammer der bedauernswerthe Unglücksfall, durch welchen die Frau des Pächters der Chausseezoll-Hebestelle Burmann ihr Leben verlor, zur gerichtlichen Verhandlung. Herr P. war der fahrlässigen Tödtung angeklagt. P. war auf den Anstand gegangen. Die von P. benützte Flinte war geladen, als er zurückkehrte. P. lehnte die Flinte an die Mauer. In diesem Augenblick scheint nun die Flinte in's Rutschen gekommen zu sein. P. griff nach derselben. Das Gewehr entlud sich, und der Schuß traf mit der vollen Ladung die Frau Pauline P. derartig in den Kopf, daß sie lautlos und todt umfiel. Mit Rücksicht auf den schweren Verlust, den P. durch den jähen Tod der mit ihm in 25jähriger glücklicher Ehe lebenden Gattin erlitten, lautete das Urtheil nur auf einen Monat Gefängniß.

* Gorka D.-L., 7. Mai. Die Stellmacher Rudolph'schen Eheleute in dem benachbarten Müdenhain feierten am Sonntag das seltene Fest der eisernen Hochzeit. In der hiesigen Kirche, wo vor 65 Jahren das Paar auch getraut worden war, wurde dasselbe vor der versammelten Gemeinde von Neuem eingegnet. Groß war die Zahl der Angehörigen und Nachkommen, die sich zu dem Feste eingefunden hatten. Das Jubelpaar ist trotz des Alters von 90 und 83 Jahren noch verhältnismäßig rüstig und auch geistig frisch.

* Nikolai, 5. Mai. In einer eigenthümlichen Angelegenheit nahm, wie oberschlesische Blätter berichten, ein hiesiger Bürger die Versicherungsgesellschaft, bei der er gegen Unfälle versichert ist, in Anspruch. Um bei einer theatralischen Aufführung mitzuwirken, hatte er sich schminken lassen. Bald nachdem die Schminke wieder abgewaschen war, stellte sich eine bedenkliche Blutvergiftung ein. Die Gesichtshaut wurde blutroth, die Augen waren stark angeschwollen und heftige Schmerzen stellten sich ein. Durch ärztliche Hilfe wurde nach vierwöchentlicher Kur die Krankheit behoben und erhielt der Beschädigte von der Gesellschaft an 200 M. ausbezahlt.

* Ratibor, 6. Mai. Ein Thäter des grauenhaften, im Walde bei Bölden in Mähren verübten Mädchenmordes wurde in der Person des Baganten Dostal aus Ohrensdorf verhaftet. Nach seiner Aussage sind noch zwei bisher nicht festgenommene Mitschuldige. Sie erschlugen eine gewisse Anna Schwertlik und warfen dieselbe entkleidet in einen brennenden Reisighaufen. — Der Fleischermeister J., welcher seinem Pferde die Zunge an die Deichsel band, um das Thier zum Ziehen anzuspornen, wobei jedoch die Zunge abriß, ist mit 5 Wochen Gefängniß bestraft worden.

GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Recept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W. C.

Herren-Garderobe

nach Maass unter Garantie des Gutsitzens liefert am besten und billigsten

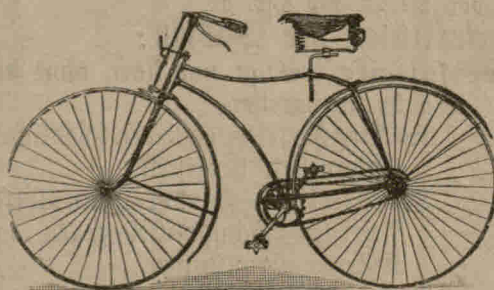
Herrmann Jaffé, Hirschberg,
Lichte Burgstraße 22.

Herrmann Jaffé,
Hirschberg, Lichte Burgstraße 22,
empfiehlt sein großes Lager

fertiger Herren-
und Knaben-Garderobe
einer gütigen Beachtung.

Fahrräder neuestes und bestes Fabrikat.

Reparatur- und
Vernickelungs-Anstalt.



Lager
sämmlicher Utensilien
als:
Sättel, Schlüssel, Laternen,
Glocken, Taschen,
Gepäckhalter etc. etc.

G. Bobolz, Hirschberg, Promenade 15.

Anerkannt
vorzüglichste

Geschirrwische

allein
echt fabricirt

von Emil Korb, Hirschberg,

welches das Beste zur Erhaltung und Conservirung der Wagenverbede und Geschirre ist, kauft man bei Hugo Maul, Hirschberg i. Schl., H. Obst, Warmbrunn und Hermisdorf, Paul Wolf, Hermisdorf, Herm. Exner, Arnsdorf, Oswald Schubert, Hirschdorf, E. Feigs, Greiffenberg, W. C. Kunkel, Friedeberg, Paul Elsel, Jämsberg, C. W. Zimmer, Löwenberg.

Bruno Wecker's Sutfabrik,
Hirschberg i. Schl.,
Langstraße Nr. 9,
empfiehlt sein großes Lager von
Filzhüten, Seidenhüten und Strohhüten,
sowie große Auswahl in Mützen
zu sehr soliden Preisen.



Kinderwagen! Kinderwagen!
in hocheleganter Garnirung, gut und dauerhaft gearbeitet
große Auswahl von
Reisekörben, Waschkörben, Korbstühlen,
sowie
alle Arten Korbwaren
empfiehlt

H. Gerber, Korbmachermeister,
Markt (Tuchlaube) Nr. 5.

Kinderwagen in größter Auswahl, empfiehlt
Bahnhof-
straße 13. **Fr. Köhler.**

Jamaica-Rum u. Arac de Goa

in ganz vorzüglichen Qualitäten
empfehle zu billigsten Preisen.

Wilh. Stolpe, Warmbrunnerstr. 3.

Den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend
empfehle mein reichhaltiges Lager

garnirter u. ungarnirter Strohhüte

vom einfachsten bis feinsten Genre.

Spitzenhüte von 3 Mk. ab. **Cravathüte** von 2 Mk. an.
Herrn- und Damenhemden von 1 Mk. bis 4 Mk. mit Hand-
stickerei. **Herrnkragen und Chemisettes.** **Cravatten** von
10 Pf. ab bis 2 Mk. **Corsettes** von 75 Pf. an. **Handschuhe,**
Blumen, Spitzen, seidene Bänder. **Sämmtliche Schneider-**
Artikel zu allerbilligsten Preisen. Um gütigen Zuspruch bittet

H. Heinze, Bahnhofstraße 55,
bei Herrn Bäckermeister Lindau.



Ernst Wecker's
Seifen-Fabrik,

Niederlage, in Hirschberg, Butterlaube 30,
empfiehlt

garantirt reine Kernseifen,

reell und preiswerth,

grüne und Glain-Seifen,

von 20 Pf. pro Pfd. ab.

Specialitäten der Fabrik:

Flüssige Universalseife, reinigt und klärt, ohne die
Wäsche anzugreifen,

Kaltwasserseife, ohne den schädlichen
Chlorgehalt hergestellt,

Desinfection - Carbol - Hausseife,
sicherstes Schutzmittel gegen an-
steckende Krankheiten.

Auch billige Seifen, trocken und
zugewogen, von 30 Pf. an pro
Pfund.

NB. Reichhaltigstes Lager in Toiletteseifen, Parfüms,
Pomaden, Oele, Pudres, Schminken etc. etc.

Java- und Santos-Kaffee

mit Zusatz, äußerst kräftig und rein schmeckend, à Pfd. 80 Pfg. versendet, in Postpaketen à 9 Lb.,
sollfrei unter Nachnahme

Heinrich Andressen, Hamburg.

Herrnangeh. J. Böhme; Verantwortl. nach gemäß § 7 des Preßgesetzes J. Böhme Hirschberg.

M. 280000 Gesamt-
Werth
betragen die
10077 Gewinne
nebenstehender Lotterien
Haupttreffer zus.:
Mk. 75 000
Im Einzelnen:
Mk. 50 000
Mk. 25000, Mk. 20000,
2 mal 10000, 2 mal 5000
etc. etc. etc.

Oscar Bräuer & Co., Bank-
geschäft
Neustrelitz.

Ziehung 13. bis 16. Juni cr.
unwiderruflich von beiden Lotterien
XI. Grosse

Weimar-Lotterie

Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.
(Porto und Liste 30 Pfg. extra.)

Gr. Geld-Lotterie

Loose à 2 1/2 Mk. (auf 10 Stück 1 Freil.)
incl. Porto und Liste.

Beide Loose zusammen 3 1/2 Mk. incl.
Porto und Listen empfiehlt und versendet
auch gegen Coupons und Briefmarken
die General-Agentur

Bank-
geschäft

Wiederverkäufer erhalten günstige Bedingungen.

Beste schlesische Gebirgsleinen:
Züchen, Inlettleinen, Wischtücher, Handtücher, Tischzeuge
in Drell, Jaquard und Damast.
Baumwollenwaaren, sowie sämtliche Wäsche-Artikel
in nur guten Qualitäten. Direkter Versandt an Private.
Ueberrahme von compl. Ausstattungen.

August Springer,
Leinwandfabrikations- und Versandtgeschäft
Landeshut i. Schl.

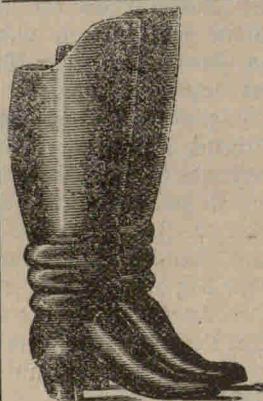
Erstes Niederlausitzer Hippodrom.

(Nur während des Jahrmarktes.)

Zum ersten Male hier in Hirschberg auf dem Plage an den Brücken. Von
Sonntags Abend 7 Uhr, Sonntag Nachmittags von 3 Uhr, Montag von 3 Uhr und Dienstag
Nachmittags von 6 Uhr ab

Großes Reitvergnügen.

Entree 10 Pfennig. Reiten à Tour 30 Pfennig, Kinder 20 Pfennig.



J. A. Wendlandt,

Schuhmachermeister,

Hirschberg i. Schl., Langstr. 1,

gegenüber der Apotheke,

(Bitte genau auf meine Firma zu achten)
empfiehlt seine anerkannt guten Schuhwaaren in ge-
sch. Schnitt, sauberer Bodenarbeit ohne Spahn, Pappe
und Kunstleder, deshalb weiches, angenehmes Gehen
und trotz absoluter Vorzüge habe ich mich ent-
schlossen, bei meinem außerordentlichen Lager
auf schnellen Umsatz zu halten und gebe alles zu
billigeren Preisen ab als bisher!

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das im Grundbuche von Hirschberg,
Band I, Blatt Nr. 45, auf den Namen
des Fleischermeisters Heinrich Schmidt
eingetragene Grundstück (Markt Nr. 43)
am 5. Juli 1891,

Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an
Gerichtsstelle — Wilhelmstraße —
versteigert werden.

Das Grundstück ist nicht zur Grund-
steuer, aber mit 1800 Mark Nutzungswert
zur Gebäudesteuer veranlagt. Aus-
zug aus der Steuerrolle, beglaubigte
Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige
Abschätzungen und andere das Grund-
stück betreffende Nachweisungen, sowie
besondere Kaufbedingungen können in
der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Hirschberg, den 1. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht I.

Eine Verkaufshalle oder
kleiner Laden wird in Warm-
brunn zu mieten gesucht. Gefl.
Offerten erbeten unter A. Z. 100
postlagernd Hirschberg.

Der Hirschberger Abdecker wohnt
Schützenstraße 29.

Privatimpfung
mit anim. Lympho jeden Mittwoch
im Mai, Nachmittags 3 Uhr.

Dr. Fliegel.

Dr. Valet's Eisenpillen

gebr. u. Jede, der an Bleichsucht
— Blutarmuth — Schwäche —
Migräne — Nervosität — Blut-
stockung — Appetitlosigkeit —
Ohnmacht — Kopfschmerz leidet. An-
erkannt bestes Kräftigungsmittel:
es bringt Appetit u. blühendes Aus-
sehen. Erfolg schnell. Schachtel 1.50,
6 Schachteln 7.50. Allein echt zu beziehen
durch die Königl. Priv. Löwen-
Apotheke Berlin C., Jerna-
lemerstrasse 16. Ausführliche
Preisliste über Hausmittel
gratis und franco.

Zwei renovirte Wohnungen mit
großem Gewölbe zu verm. Schützenstr. 15.

Kirchliche Nachrichten.

Amiswoche des Herrn Pastor Lauterbach von
10. bis 16. Mai. — Am Sonntage Grunds-
tatspredigt Herr Pastor Lauterbach. — Nach-
mittagspredigt Herr Pastor prim. Finster. —
Sonntag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor
prim. Finster. — Freitag früh 9 Uhr Communion
Herr Pastor Lauterbach. — Freitag Nachmittags
6 Uhr Bibelfunde Herr Pastor Schent. —
Sonntags Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst in
Armenhaufe Herr Pastor Niebuhr.

In der Lutherischen Kirche zu Hirsch-
berg predigt Pastor Gebel am Sonntage Grunds-
tatspredigt, 10. Mai, Vormittags um 9 1/2 Uhr Com-
munion.

Druck: von J. Böhme in Hirschberg.

Hierzu ein Beiblatt.